

Editorial



Können Kunde und Lieferant Partner sein?

Wem ist noch nicht zu Ohren gekommen, dass die heutige Zeit vor allem dadurch geprägt ist, dass der Druck seitens der Kunden auf ihre Lieferanten stetig steigt? Preise, Ter-

mine, Konkurrenz, Qualität sind Komponenten, welche die Partnerschaft zwischen Kunde und Lieferant oft auf eine harte Probe stellen.

Und wie steht es diesbezüglich im Informatikumfeld? Hier ist mit der Lieferung von Hardware oder Software der Auftrag meistens nicht abgeschlossen, sondern oft erst initiiert. Es folgen weitere Projektphasen wie beispielsweise die Installation, die Schulung, die Einführung oder die Betreuung. Damit ein Projekt erfolgreich verläuft, bildet die vertrauensvolle Partnerschaft aller Beteiligten eine wesentliche Voraussetzung. Dass dabei die Variablen des betriebswirtschaftlichen Dreiecks «Zeit», «Geld» und «Qualität» zu optimieren sind, steht ausser Frage.

Da für FIVE die Kundenzufriedenheit ein erstrangiges Anliegen ist

und wir langfristig mit unseren Kunden zusammenarbeiten wollen, sehen wir uns primär nicht als Lieferanten, sondern als Partnerunternehmen unserer Kunden. Dass wir damit richtig liegen, zeigen die vielen guten und langjährigen Geschäftsbeziehungen. An dieser Stelle möchte ich unseren Kunden für ihre gelebte Partnerschaft ganz herzlich danken.

Zurückkommend auf den Titel könnte die Frage auch lauten: «Können Hund und Katze Freunde sein»? – Wenn sie im selben Haushalt leben, sind sie gut beraten, sich zu arrangieren, um langfristig ein friedliches und partnerschaftliches Zusammenleben zu sichern. Wie menschlich das Tierreich doch ist!

Hans Jörg Heinimann
Geschäftsführer FIVE Informatik AG

Die FIVE Informatik AG wächst

Seit ihrer Gründung im Jahr 1988 weist die FIVE ein kontinuierliches und gesundes Wachstum auf. Heute sind es 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unsere Kunden mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung unterstützen. Von Beginn an verfolgte FIVE das Ziel, ihren Kunden «alles aus einer Hand» anzubieten. Gleichzeitig wurde stets eine langfristige Partnerschaft mit den Kunden angestrebt. Das haben wir auch erreicht.

Im Zuge der technologischen Evolution und der Veränderungen im Informatikmarkt hat sich ebenfalls die FIVE weiterentwickelt. Dabei wurden die Geschäftsfelder stetig erweitert. Dies hatte nicht nur ein

personelles Wachstum zur Folge, sondern bedingte auch Anpassungen bezüglich der Organisationsstruktur. Wie unser Organigramm (siehe Grafik) zeigt, sind wir in Teams gegliedert, deren MitarbeiterInnen - ab August 1999 zusätzlich auch ein Informatiklehrling - sich auf den Hauptsitz in Schönbühl beziehungsweise auf die Geschäftsstelle in Baden-Dättwil verteilen.

Im Organigramm auf der nächsten Seite wird die flache Organisationsstruktur von FIVE augenfällig. Die kurzen Entscheidungswege ermöglichen unseren MitarbeiterInnen, verbunden mit entsprechenden Kompetenzen, schnell und unbürokratisch auf Kunden-

anliegen einzutreten und wenn nötig vor Ort zu entscheiden.

Je flacher die Organisationsstruktur ist, desto effizienter muss das Informationswesen organisiert sein. Mit Hilfe einer auf Lotus Domino basierenden Kunden- und Marke-

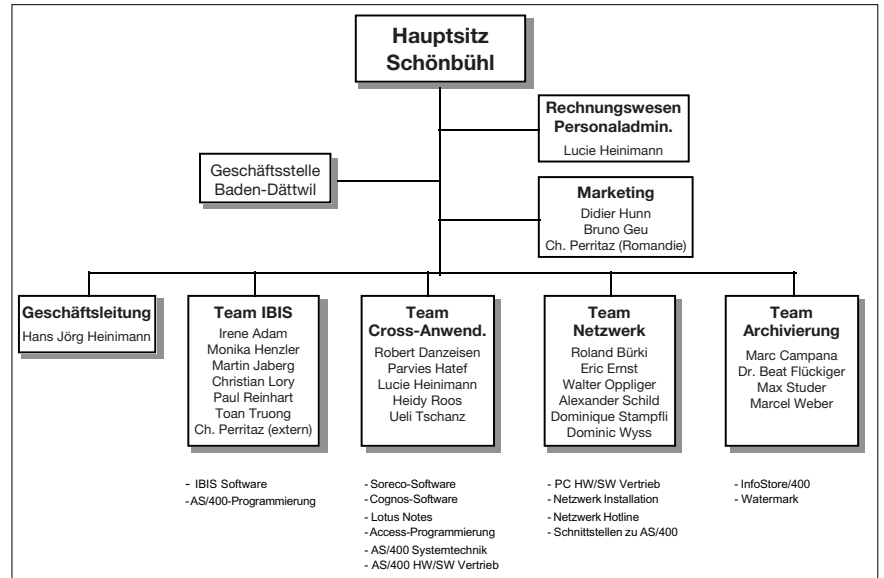
I N H A L T

	Seite
Die FIVE Informatik AG wächst	1/2
Die Sicht unseres Partners IBM	2
IBIS	3/4/5
CROSS-Anwendungen	6/7/8
Elektronische Archivierung	9/10/11
Netzwerke	12/13
La minute Suisse Romande	14/15/16

FIVE

ting-Datenbank, auf der auch das Help-Desk mit den bei den Kunden installierten Infrastrukturen aufgebaut ist, werden alle Aktivitäten koordiniert und der gegenseitige Informationsfluss sowie die Geschäftsprozesse gesteuert.

Zusammen mit den qualifizierten MitarbeiterInnen, die permanent Aus- und Weiterbildung betreiben, sehen wir uns gut gerüstet für die Herausforderungen der Zukunft. Von diesen Vorteilen profitieren unsere Kunden.■



Die Sicht unseres strategischen Partners

Liebe Leserinnen und Leser

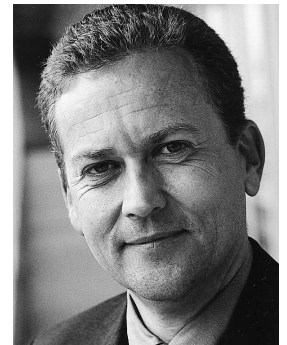
Das Kundensegment der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wird für IBM immer bedeutender. Gerade in diesem Bereich sind momentan die grossen Umwälzungen zu verzeichnen. Geschäftsprozesse werden neu definiert, das Marktumfeld wird globaler, die Konkurrenz wird härter und die Nachfrager üben vermehrt Druck aus. Zusätzlich schreitet der technologische Fortschritt rasant voran. Auch die Telekommunikation wird dereguliert und deswegen kostengünstiger. All diese Faktoren begünstigen oder erzwingen sogar den verstärkten Einsatz von Informatiktechnologie, um die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen zu verbessern.

Hierzu sind neue Lösungen erforderlich, die rasch und sicher implementiert werden können. Um diesem wachsenden Bedarf gerecht zu werden und um die Kundenzufriedenheit mindestens gleich hoch halten zu können, hat IBM vor über drei Jahren das Business Partner Charter verabschiedet. Es handelt sich hier um ein klares Statement zur vermehrten Zusammenarbeit

mit Business Partnern. In den drei letzten Jahren hat IBM diese Strategie konsequent umgesetzt. Im KMU-Markt werden heute 80% der Projekte mit Partnern erfolgreich umgesetzt. Für IBM spielt dabei die Kundenzufriedenheit eine wesentliche Rolle. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat IBM sehr strenge Qualitätsauflagen an ihre Partner gestellt. Nur über entsprechende Zertifizierungstests ist es möglich, eine Autorisierung als IBM Business Partner zu erhalten.

Die FIVE Informatik AG hat seit ihrem Bestehen Jahr für Jahr von IBM Auszeichnungen erhalten. Die Kundenzufriedenheit der FIVE-Kunden gegenüber der FIVE und der IBM ist sehr hoch. Offensichtlich fühlen sich unsere gemeinsamen Kunden wohl, was uns natürlich sehr freut.

IBM wird sich in den kommenden Jahren im KMU-Markt noch vermehrt engagieren. Es ist uns wichtig, dass unsere Bekanntheit und vor allem unsere Beliebtheit noch weiter gestärkt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir mit Angeboten auf den Markt kommen, die genau auf die Bedürfnisse



Martin Honegger

der KMU's abgestimmt sind. Die neuen Produkte und Lösungen werden sehr stark im Umfeld des Internets oder des e-business anzusiedeln sein. Dazu wird eine Vernetzung von verschiedensten Plattformen wie PCs, AS/400 und NT-Server sowie deren Einbindung ins Internet erforderlich sein. Genau dies sind auch die Bereiche, in denen die FIVE Informatik AG ihre spezifischen Kenntnisse und Stärken hat. Als Kunde von FIVE sind Sie für die Zukunft also bestens aufgehoben.■

Mit freundlichen Grüssen

Martin Honegger
Leiter Geschäftsbereich KMU

Aon Jauch & Hübener AG fördert den elektronischen Datenaustausch

Heinz Graf, Leiter Administration

Der elektronische Austausch von Courtagezahlungsdaten bringt dem Versicherungsbroker grosse administrative Erleichterungen, verbunden mit einer erhöhten Datensicherheit.

Für Versicherungsbroker stellt der elektronische Austausch von Courtagezahlungsdaten mit den Versicherungsgesellschaften eine bedeutende Neuerung dar. Dies, obwohl die elektronische Übergabe von Zahlungsdaten von Post und Banken bereits seit vielen Jahren für Schweizer Unternehmen eine Selbstverständlichkeit darstellt.

Die Ausgangssituation

Für uns bildet die Courtagebuchhaltung einen wesentlichen Bestandteil des Finanz- und Rechnungswesens. Aus diesem Grunde sind wir auf aktuelle und korrekte Daten angewiesen. Zudem ist mit der Courtageverbuchung auch eine Kontrolle unserer Policendaten verbunden, indem wir bei Differenzen zwischen unserer Courtagesollstellung und der Courtagezahlung auf Unterschiede zwischen unseren Policendaten zu denjenigen des Versicherers aufmerksam werden.

Bis vor kurzem mussten wir die Courtage-Zahlungsabrechnungen der Versicherungsgesellschaften Police für Police aufgrund der Abrechnungslisten manuell erfassen und mit den sollgestellten Zahlen abgleichen, was bei unserer Portefeuillegrösse einen enormen Aufwand darstellte. Dies hatte nicht nur negative Auswirkungen bezüglich der zeitlichen Verfügbarkeit der Zahlen, sondern enthielt auch das Risiko von Fehlerfassungen.

Der aktuelle Stand

Ende 1997 hat «Die Mobiliar» die Initiative in Bezug auf den elektronischen Datenaustausch ergriffen und stellt uns seit Januar 1998 ihre Courtagezahlungen nicht nur als Abrechnung auf Papier zur Verfügung, sondern auch auf Diskette. Einen weiteren Schritt in dieser Richtung konnten wir mit der «Winterthur» erzielen, welche uns die Courtage ab Januar 1999 via Datei als E-Mail-Attachment zur Verfügung stellt.



Heinz Graf

AON

Aon Risk Services

Unsere Erfahrungen mit der neuen, modernen Art des elektronischen Datenaustausches sind positiv. Durch die automatisierte Verbuchung mittels der Standardchnittstelle im IBIS haben wir eine Reihe von Optimierungen realisieren können, wie beispielsweise:

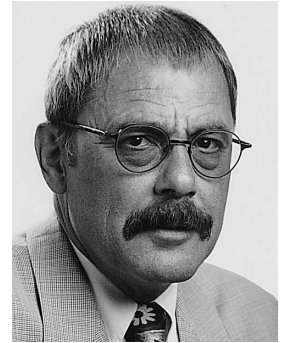
- Schnellere Verbuchung und damit aktuellere Daten
- Dank der automatischen «Fehlerliste» schnelleres Erkennen und Abklären von Differenzen, dies sowohl intern als auch mit dem Versicherer
- Eliminierung der Fehlerquellen bei manueller Datenerfassung
- Erhöhte Motivation der Mitarbeiter durch Wegfall von langweiliger Erfassarbeit
- Markante Aufwandreduzierung in der Buchhaltung.

Unsere Zielsetzungen

Gestützt auf die positiven Erfahrungen, die wir an der IBIS-Benützervereinigung vom Mai 1999 präsentieren konnten, haben wir uns das Ziel gesetzt, mit allen grössten Versicherern der Schweiz den elektronischen Courtagedatenaustausch zu realisieren. Wir haben deshalb diesbezüglich auch im Namen vieler anderer IBIS-Anwender bei den ausstehenden Versicherern interveniert. Das Echo war weitgehend positiv, so dass wir zuversichtlich sind, dass in absehbarer Zeit alle namhaften Versicherer den elektronischen Courtagedatenaustausch anbieten werden. ■

ABB Insurance Brokers AG integriert Hollenstein & Partner AG – neue Infrastruktur realisiert

Jörg Wiedemeier, Kaufmännischer Leiter



Jörg Wiedemeier

Die ABB Insurance Brokers AG, als selbständige Tochtergesellschaft der ABB Schweiz, ist der kompetente Partner für alle versicherungstechnischen Risikobedürfnisse. Unser Dienstleistungspaket bieten wir einerseits den Gesellschaften des ABB-Konzerns und ihren Mitarbeitern, andererseits aber auch Drittfirmen an.

Integration

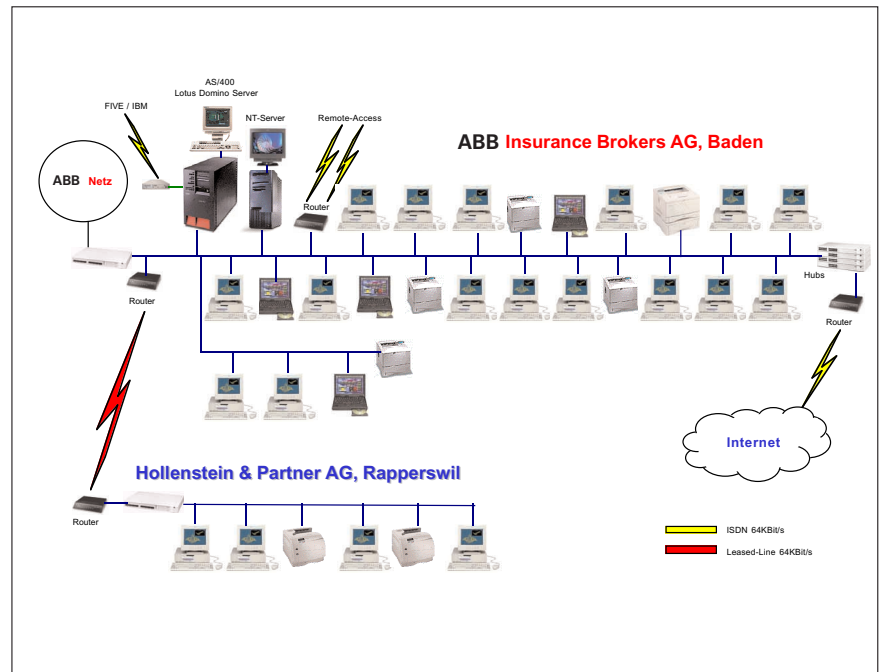
Hollenstein & Partner AG

Mit der Übernahme der Maklerfirma Hollenstein & Partner AG hat ABB Insurance Brokers AG den Schritt vom reinen Inhouse-Broker zum unabhängigen Industriebroker vollzogen. Ein solcher Schritt ist sowohl für die Führung als auch für die Infrastruktur eine Herausforderung. Dass uns letzteres wenig Kopfzerbrechen bereitet, ist durch zwei positive Faktoren begründet:

- Im Zusammenhang mit der seit längerer Zeit geplanten Erneuerung unserer technischen Infrastruktur konnte Hollenstein & Partner AG optimal integriert werden
- Dank der Maklersoftware IBIS können wir das Portefeuille von Hollenstein & Partner ohne Probleme als buchhalterisch unabhängiges Profitcenter führen bei gleichzeitiger Integration des Datenbestandes. Dabei können wir die für ABB Insurance Brokers AG aufgebauten Stammdaten, Parametrisierungen sowie die Organisationsstrukturen nutzen.

Erneuerung Informatik-Infrastruktur

Die Problematik des Jahrtausendwechsels trifft bei uns zusammen mit dem Bedarf, unsere «in die Jahre gekommene» Informatikin-



frastruktur zu erneuern. Wir nahmen dies zum Anlass zu einer grundsätzlichen strategischen Erneuerung unserer Installationen. Neben neuen Servern und Arbeitsplatz-PCs sind folgende zukunftsgerichtete Einrichtungen zu erwähnen:

- Ersatz der Token-Ring-Verkabelung durch eine universelle Gebäudeverkabelung (BKS CAT7)

- Umstellung des Netzwerk-Servers von Novell auf NT
- Installationen eines eigenen Lotus Notes Servers auf dem AS/400 mit Integration ins ABB-Netzwerk
- Zur Verfügungstellung von «Reise-Notebook-PCs», mittels denen die Mitarbeiter von irgendwelchen Standorten via Remote Access unsere Infrastruktur nutzen können.

Wir sind überzeugt, damit über die notwendigen Voraussetzungen zu verfügen, um den Anforderungen des kommenden Jahrtausends zu begegnen. ■



ABB Insurance Brokers AG

IBIS-Image und IBIS-Mail bei CITY Versicherungs-Kundendienst AG



Daniel Maeder

Die CITY Versicherungs-Kundendienst AG ist einer der grösseren Versicherungsbroker in der Schweiz. CITY ist SIBA-Gründungsmitglied und seit zwei Jahren ISO-9001 zertifiziert. Zu ihren Kunden gehören KMU's, Verbände und Verwaltungen. Als strategische Plattformen setzt CITY seit 1990 IBIS/400 und seit ca. einem Jahr Lotus Notes (native auf AS/400) ein.



CITY VERSICHERUNGS-KUNDENDIENST AG

IBIS-Image

Der Aktenberg in der CITY wurde über die Jahre immer grösser und die Platzverhältnisse immer prekärer. Deshalb setzt CITY seit Mai 1999 IBIS-Image ein. Insbesondere die AVB (Allgemeine Versicherungsbedingungen) zu den Policen nehmen sehr viel Platz weg. Dank den zwei Scanning-Arbeitsplätzen können die eingehenden Dokumente nun speditiv verarbeitet werden. Die Informationen stehen nun allen CITY-Mitarbeitern per Mausclick am Arbeitsplatz zur Verfügung.

IBIS-MAIL

Mit der Einführung von Lotus Notes änderte sich die Art der Kom-

munikation zwischen Kunden, Versicherern und der CITY stark. Vermehrt erfolgt der Informations- und Datenaustausch elektronisch, was sich positiv auf Geschwindigkeit und Kosten auswirkt.

Visionen

Es sind aber noch lange nicht alle technischen Möglichkeiten ausgeschöpft und die Entwicklung geht ungebremst weiter. In naher Zukunft wird die CITY ihren Kunden und Interessenten weitere Dienstleistungen im Bereich E-Commerce anbieten können, welche ganz entscheidende Vorteile sowohl für Kunden und Versicherte als auch für die CITY selber bringen wird. ■

Neue IBIS-Module

IBIS-MIS

Management Information Support

Dieses Modul erlaubt es dem Anwender, auf einfache Art und Weise individuelle Informationen aus der komplexen IBIS-Datenbank zusammenzustellen und via PC-Anwendungen wie Word, Excel, Access weiterzuverarbeiten. Zusammenfassung der Funktionen:

- Es können beliebige Felder aus den Stammdaten ausgewählt werden: Adresse, Bezugspersonen, Policen inkl. Prämien und Courtagen sowie Co-Broker-Anteil, Schaden inkl. Zahlungen
- Sämtliche Codes (z.B. Anrede, Versicherungsbranche etc.) werden auch im Klartext zur Verfügung gestellt
- Der Zugriff auf den gewünschten historischen Stand von z.B. Adresse und Police erfolgt auto-

matisch gemäss den Abfragedefinitionen

- Einmal erstellte Selektionen können unter einem frei wählbaren Namen gespeichert und später wieder verwendet werden
- Als Ergebnis resultiert eine flache Datei, welche direkt mit bestehenden PC-Anwendungen (Word, Excel, Access, etc.) weiterverarbeitet werden kann.

IBIS-MAIL

E-Mail und Internet-Integration

Das Modul IBIS-MAIL ist die Schnittstelle zur modernen Welt der elektronischen Kommunikation und zum Internet. Folgende Funktionen stehen zur Verfügung:

- Direkter Internet-Zugriff
Ist in der IBIS-Datenbank (Adresse, Bezugsperson, Police, Schaden) eine Internet-Adresse erfasst worden, so kann diese die Funktion eines Hotspots übernehmen. Durch einfaches An-

klicken wird der installierte Internet-Browser unter Verwendung der entsprechenden Internet-Adresse gestartet.

- Direktes E-Mailing
Der Lieferumfang von IBIS-MAIL umfasst auch die Mailing-Software «Lotus Notes Mail», welche E-Mails von allen gängigen E-Mail-Programmen empfangen bzw. an diese senden kann.
- Integriertes Adressbuch
Die IBIS-Adressen und -Bezugspersonen können mit einem externen Adressbuch von Lotus Notes oder Notes Mail verknüpft werden. Dadurch stehen alle Adressen und Bezugspersonen, welche im IBIS gepflegt werden, automatisch und parallel auch im Adressbuch der Mailing-Software zur Verfügung. Damit erübrigt sich eine aufwändige doppelte Pflege der Daten. ■

Millenium-Check der Personaladministration bei der Mobiliar

Die Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft (Die Mobiliar) prüft die Jahr-2000-Tauglichkeit ihrer Personaladministration.

Die Mobiliar *Versicherungen & Vorsorge*

Erich Streit, Projektleiter HR

Die Aufgabenstellung

Im Rahmen der Jahr-2000-Überprüfung der Infrastrukturen, haben die Verantwortlichen der Versicherungsgesellschaft «Die Mobiliar» den Auftrag erteilt, die Systeme der Personaladministration zu verifizieren. Dies umfasste die Softwarepakete Personal/400 und PEKA sowie Hard- und Systemsoftware des AS/400.

Folgende grundsätzliche Vorgaben waren zu beachten:

- Es mussten minimal die produktiven Verarbeitungen der Monate Dezember 1999, Januar 2000 und Februar 2000 durchgeführt werden. Insbesondere war auch der 29. Februar 2000 zu testen
- Die Datumsumstellung von 1999 auf 2000 durfte nicht manuell erfolgen, sondern der Wechsel musste durch das AS/400 automatisch vollzogen werden.

Das Vorgehen

In einem ersten Schritt haben wir zusammen mit Ueli Tschanz und Martin Jaberg der FIVE Informatik AG deren Drehbuch unseren spezifischen Anforderungen angepasst. In diesem Drehbuch wurden die einzelnen Geschäftsvorfälle wie beispielsweise Ein- und Austritte von Mitarbeitern definiert. Anschliessend wurde im Detail festgelegt, wann welche Aktivität zu erfolgen hatte. Zudem wurde für jeden dieser Geschäftsvorfälle eine Verzweigung zu einer dazugehörigen Dokumentation er-



stellt, in welcher später die Ergebnisse festgehalten werden konnten zwecks einer jederzeitigen Nachvollziehbarkeit.

In einem zweiten Schritt stellte uns FIVE ein mit unserem produktiven AS/400 vergleichbares Testsystem zur Verfügung, auf dem die produktiven Daten und Programme per Mai 1999 installiert wurden.

Der dritte Schritt umfasste die eigentlichen Testarbeiten und deren Dokumentation. Wir wählten dazu eine bestimmte Personengruppe aus, für welche vorerst die «produktiven» Verarbeitungen bis November 1999 durchgeführt wurden. Auf dieser Basis erfolgten anschliessend die vorbereiteten Mutationen und Verarbeitungen inklusive deren Dokumentation gemäss Drehbuch bis und mit Januar 2001. Sämtliche Schnittstellen wurden ebenfalls im Detail geprüft und die Resultate festgehalten.

Das Ergebnis

Die Tests haben die Angaben der Hersteller bestätigt. Sämtliche bei uns in der Personaladministration im Einsatz befindlichen Software- und Hardware-Elemente sind Jahr-2000-fähig. Die entsprechenden Tests sind in einer umfassenden Dokumentation festgehalten. Wir haben somit die Sicherheit, dass wir den Jahrtausendwechsel ohne Probleme vollziehen werden. ■



Kostenrechnung und Reporting bei der Aare Seeland mobil AG (früher OSST)

Ruth Baumgartner

Mit der Einführung des neuen Eisenbahngesetzes per 1. Januar 1996 und dessen Ausführungsverordnung über das Rechnungswesen der konzessionierten Transportunternehmungen sind die Ansprüche der Aufsichtsbehörden und der Unternehmensführungen an die betriebliche Buchhaltung und an das Controlling der einzelnen Unternehmungen stark gestiegen.

Mit der 1998 vollzogenen Fusion von vier der sechs unter dem Namen OSST (Oberaargau-Solothurn-Seeland-Transport) geführten Firmen kamen von interner Seite zusätzliche Anforderungen an ein flexibles und jederzeit aktuelles Reporting und Controlling.

Mit der Software COMPAS/400 konnte eine detaillierte Struktur und damit eine sehr komplexe und vernetzte Kostenrechnung abgebildet werden. Es blieb die Frage: «Wie bringen wir nun diese Masse an Daten ohne übermässigen Aufwand in einer geordneten



Form auf Papier?». Die Antwort für die Aare Seeland mobil AG ist ganz eindeutig: Die Software-Pakete «Impromptu» und «PowerPlay», die wir mit Unterstützung unseres Partners FIVE Informatik AG einsetzen, sind die Lösung! Diese Reporting- und Analyse-Tools ermöglichen es nicht nur,

kurzfristig Auswertungen der COMPAS-Daten bereitzustellen, sondern auch sofort auf zusätzliche Fragen und Anforderungen seitens der Aufsichtsbehörden oder von interner Seite zu reagieren. Durch die beinahe unendlichen Möglichkeiten von Darstellungen und Rechenfunktionen dieser Software sowie dem einfachen Handling sind dem Anwender praktisch keine Grenzen gesetzt.

Obschon unsere Unternehmung bisher wenige Möglichkeiten ausschöpfen konnte, haben gerade diese einfachen Berichte bei den Kostenstellen-Verantwortlichen wahre Begeisterungstürme ausgelöst. Die übersichtliche und detaillierte Darstellung sowie die permanente Verfügbarkeit der aktuellen Daten haben unsere Kadermitarbeiter ohne Ausnahme überzeugt.

Wir freuen uns jedenfalls, auch für die Zukunft, mit diesen Tools zu arbeiten und werden versuchen, das bisher Unmögliche möglich zu machen – es wird uns gelingen...■



Integrierte Prozesskostenrechnung mit COMPAS/400

Neue Wege im Gemeinkosten-Controlling

Ernst Gutekunst CMC

Die heutigen Kostenrechnungssysteme (flexible Plankostenrechnung) sind stark auf die Bedürfnisse der Fertigungsbetriebe ausgerichtet. Ausser dem Plan-Ist-Vergleich in den Kostenstellen, geben diese Systeme keine Informationen über die Kosten der innerbetrieblichen Dienstleistungen. Die Bedeutung dieser Bereiche nimmt aber immer mehr zu. Im Vordergrund steht die Forderung einer verursachungsgerechten Verrechnung der innerbetrieblichen Abläufe auf die Kostenträger, also weg von der traditionellen Zuschlagskalkulation.

Das Bedürfnis nach mehr Transparenz im Gemeinkostenbereich wird immer stärker, da die Transparenz der innerbetrieblichen Abläufe und deren Bewertung mit den entsprechenden Kostenanteilen auch Potentiale aufzeigt, diese Abläufe effizienter zu gestalten.

Diese Ziele:

- verursachungsgerechte(re) Verrechnung von Gemeinkosten in der Kalkulation
- mehr Transparenz im Gemeinkostenbereich und
- mehr Effizienz der innerbetrieblichen Abläufe

verfolgt die Prozesskostenrechnung als Ergänzung zur traditionellen Kostenstellenrechnung.

Die heutige Sicht der Kostenstellenrechnung basiert mit ihren hierarchischen Strukturen auf der Aufbauorganisation und damit auf der Kostenverantwortung der Kostenstellenleiter. Um ihm hierbei aussagefähigere Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, werden heute zusätzlich Objektsichten herangezogen, d.h. dass nicht nur auf der Kostenartenebene budgetiert und verglichen wird, sondern

dass für Massnahmen und Projekte sog. innerbetriebliche Aufträge geführt werden (Werbemassnahmen, Messen etc.). Diese bringen nicht nur mehr Transparenz in die Gemeinkosten, sondern auch Feed-back für zukünftige Planungen. Die Kostenverantwortung kann an Projektleiter delegiert werden.

Die Prozesskostenrechnung erlaubt aber jetzt noch eine dritte Sicht, nämlich diejenige auf die innerbetriebliche Ablauforganisation. Hierbei werden zwangsläufig die Kostenstellengrenzen überschritten. Diese Sicht ist also funktions- und kostenstellenübergreifend; die Verantwortung liegt deshalb bei einem Processowner, der auch für die Effizienz der Prozesse verantwortlich ist.

Durch die mengenmässige Erfassung der von den Geschäftsfällen verbrauchten Ressourcen und deren Bewertung mit den entsprechenden Tarifen wird die Grundlage für deren Optimierung geschaffen. Dazu kommt, dass durch die Darstellung der angebotenen und der durch die Istabläufe verbrauchten Ressourcen die Steuerung und Anpassung der Kapazitäten ermöglicht wird.

**gutekunst
partner**

Die Zuordnung der Kostenstellenkosten auf die Leistungsarten erlaubt eine verursachungsgerechtere Weiterverrechnung auf die Aufträge respektive auf die Kostenträger. D.h., Geschäftsfälle nehmen die Ressourcen der Kostenstellen in Anspruch und Produkte verbrauchen Prozessmengen.

Die Einbindung der Prozesskostenrechnung in die Kosten-, Leistungs- und Ergebnisrechnung mit COMPAS/400 erlaubt eine



Ernst Gutekunst

vollständige Integration in die vorgelagerten Systeme (z.B. Materialbewirtschaftung) des gesamten Unternehmens. Damit ergibt sich erst die Möglichkeit, die Mengenerfassung für die Kostentreiber auf der Basis der operativen Zahlen automatisch zu ermitteln (Anzahl Materialbelege, Anzahl Bestellpositionen etc.).

Durch die Unterteilung der Kostenstellenleistungen nach verschiedenen Leistungsarten und deren Zuordnung zu funktionsübergreifenden Teilprozessen können diese wiederum mit Kostenstellenkosten bewertet und den übergeordneten Hauptprozessen zugeordnet werden (z.B. Bestellschreibung zu Materialbeschaffung).

Für die Einführung der Prozesskostenrechnung mit COMPAS/400 wird eine schrittweise Realisierung parallel zur traditionellen Kostenrechnungsmethode der Königsweg sein. Dadurch sind alle neuen Sichten parallel zu den bisherigen Darstellungen möglich. In einer ersten Phase müssen auch nicht unbedingt Ist-Leistungen gemessen werden, eine rein wertmässige Umlage und Verteilung der Gemeinkosten über die den Kostenträgern zugeordneten Prozesse ersetzen dann die Zuschläge. Der Übergang zu einer automatisierten Erfassung der Ist-Leistungen schafft dann zusätzlich die Möglichkeit einer Analyse zwischen Ist- und Planleistung und zeigt damit den Beschäftigungsgrad einer Kostenstelle. ■

InfoStore/400 bei der Versicherungskasse der Stadt Zürich

Ruth Heimgartner

Die Versicherungskasse der Stadt Zürich umfasst die drei Zweige Pensionskasse, Unfallversicherungen und Schadenversicherung und versichert rund 22'500 aktiv Versicherte und ca. 13'000 Pensionsberechtigte gegen die wirtschaftlichen Nachteile von Alter, Invalidität oder Tod. Mit einem verwalteten Vermögen von rund 11 Milliarden Franken gehört die Versicherungskasse der Stadt Zürich zu einer der grössten Vorsorgeeinrichtung der Schweiz.

Für jeden Kunden bez. Versicherten ist selbstverständlich eine grosse Menge an Dokumenten sicher zu archivieren und effizient zu verwalten. Bisher wurden die Druckausgaben (Detailkonti, Versicherungsausweise etc.) mit einem teuren und aufwendigen Verfahren auf Mikrofichen archiviert. Anfang 1998 stellte sich die Frage, wie es mit der Archivierung weitergehen sollte. Ein internes Projektteam wurde damit beauftragt, eine moderne und preisgünstige Archivierungslösung für die Druckdaten zu evaluieren.

Zuerst erstellten wir anhand der eigenen Infrastruktur und der Arbeitsabläufe einen Anforderungskatalog:

VERSICHERUNGSKASSE DER STADT ZÜRICH

- Die Lösung muss auf der bestehenden AS/400-Plattform laufen
- Die Lösung muss mandantenfähig sein (mehrere komplett getrennte Archive auf dem gleichen System)
- Alle berechtigten Mitarbeiter sollen von ihrem Arbeitsplatz aus auf die archivierten Dokumente zugreifen können
- Die Integration in bestehende Anwendungen (speziell PEKA/400) muss gewährleistet sein
- Die Archivlösung muss folgende Funktionalitäten unterstützen:
 - Druckdatenarchivierung (COLD, Computeroutput on Laser Disk)
 - Archivierung von externen Dokumenten (Scanning)
 - Archivierung von PC-Dokumenten wie z.B. Word, Excel etc.

Auch wenn vorerst nur das Element COLD im Vordergrund stand, wollten wir eine Lösung, die sich in einer späteren Phase modular erweitern lässt.

Nach einer dreimonatigen Evaluationsphase fielen wir den Entschcheid zugunsten von InfoStore/

400. Die Gründe für unsere Wahl waren:

- Sämtliche definierten Anforderungen wurden durch InfoStore/400 abgedeckt
- Zusätzlich bestand zur eingesetzten Pensionskassen-Anwendung (PEKA/400 von AG Büro 70) bereits eine Schnittstelle zu InfoStore/400, die sich bei vielen anderen Pensionskassen bereits bewährt hatte
- Durch einfache API's lassen sich weitere Anbindungen mit wenig Aufwand realisieren.

Seit Anfang 1999, nach nur 3 Tagen Installation, Parametrierung und Schulung setzen wir InfoStore/400 COLD für die Archivierung von Druckausgaben produktiv ein. Der schnelle und sichere Zugriff auf elektronisch archivierte Dokumente von allen Arbeitsplätzen aus ermöglicht uns eine Bearbeitung der täglichen Anfragen und steigert die Produktivität und die Motivation unserer Mitarbeiter. Durch den Wegfall der Verfilmung sparen wir uns die hohen wiederkehrenden Kosten und werden den «Return on Investment» in kurzer Zeit erreichen.■

Honegger Reinigungen setzt auf InfoStore/400

Die Honegger Reinigungen AG gehört zu den wichtigsten und grössten Anbietern im Bereich Gebäudewerterhaltung und -reinigung. Das Unternehmen wurde 1948 durch Walter Honegger sen. gegründet und wird heute, mit einem dichten Filialnetz in der ganzen Schweiz, in der dritten Generation geführt. Im Schnitt werden 3500 Arbeitnehmer beschäf-

tigt. U.a. haben die breite Dienstleistungspalette, das Spezialwissen unserer Mitarbeiter in den Bereichen Food und Hygiene sowie die gelebte Kundennähe zum Erfolg beigetragen. Vor einiger Zeit konnte der Know-how-Vorsprung durch das Erarbeiten und Einführen eines Qualitätsmanagementsystems nach ISO-9002 bestätigt werden.

Die Ausgangslage

Die Administration erfolgt zentral im Mutterhaus in Gümligen. Dadurch entsteht ein grosser Papierfluss (extern und intern), den wir bewältigen und verwalten müssen.

Um diesen Papierberg in den Griff zu bekommen, entschlossen wir uns bereits 1995, unsere Fakturen elektronisch zu archivieren (Druck-

datenarchivierung). Die damals eingeführte Lösung erwies sich aber nicht als zufriedenstellend; deshalb machten wir uns auf die Suche nach einer Alternative. Diese musste u.a. in der Lage sein, das bestehende Archiv zu übernehmen. Neu wollten wir auch Kreditorenrechnungen elektronisch verwalten, d.h. wir suchten eine Archivlösung mit Scanning-Möglichkeiten.

Die Lösung

Nach einer praxisbezogenen Vorführung bei der FIVE entschieden wir uns Ende Oktober 1998 für InfoStore/400.

Die Einführung erfolgte in mehreren Etappen:

1. Schritt: Debitorenfakturen (Spoolfilearchivierung)

Mitte November 1998 installierten wir die Software bei uns in Gümli-Gen. Nach einer kurzen Einführung und Schulung waren wir selber in der Lage, die alten Archivdaten ins InfoStore/400 zu migrieren und unsere Rechnungen neu mit InfoStore/400 zu archivieren.

2. Schritt: Archivieren von Personaldossiers aus Personal/400

Mitte Dezember 1998 installierte die FIVE den Hochleistungsscanner

und die Schnittstelle von Personal/400 zu InfoStore/400. Noch am selben Tag konnten wir unsere Personaldossiers elektronisch erfassen. Dank der direkten Schnittstelle braucht der Sachbearbeiter das Personal/400 nicht zu verlassen, sondern kann weiterhin in der ihm vertrauten Umgebung arbeiten.

3. Schritt: Archivieren von Kreditorenfakturen mit Finanz/400

Um den Zeitaufwand für den Sachbearbeiter möglichst klein zu halten, haben wir zusammen mit FIVE folgende Lösung realisiert:

Der Sachbearbeiter liest den VESR der Rechnung mit dem Belegleser



ein. Sobald er die Eingaben bestätigt, druckt ein lokaler Barcode-drucker eine kleine Selbstklebeetikette mit den nötigen Datenbank-schlüsseln aus, welche auf die Faktur geklebt wird. Diese Schritte werden so oft repetiert, bis alle Fakturen erfasst sind. Nun wird der

ganze Stapel Fakturen auf den Scanner gelegt und automatisch eingelezen. Bevor die Fakturen archiviert werden, holt das PC-Programm zusätzliche, nicht in Barcodes vorhandene Schlüssel- bzw. Suchbegriffe aus der Datenbank des AS/400 und fügt sie der Faktur an. Danach werden die Fakturen archiviert.

Mitte Januar 1999 war es dann soweit: Der Barcodedrucker und die FIVE-Schnittstelle für den Barcode-druck aus Finanz/400 waren installiert und getestet. Nach etwa einem Monat produktivem Einsatz musste die FIVE noch eine kleine Anpassung beim Barcodedrucker vornehmen. Seither läuft auch dieser Teil sehr gut.

Uns haben bei der Wahl der Lösung vor allem folgende Punkte überzeugt:

- Die rasche Einführung
- Das ausgezeichnete Preis/Leistungsverhältnis
- Die ausserordentlich gute Integration in die Soreco-Lösungen
- Die Möglichkeit, den Scanner doppelt zu nutzen (Personal/400 und Finanz/400)
- Die FIVE als fairer Partner. ■

InfoStore/400 bei Novartis

Auszug aus der Novartis Hauszeitung «Novartis Live»

Am 1. Januar 1998 fusionierte die Pensionskasse Ciba-Geigy und die Pensionsstiftung Sandoz I und II zur Pensionskasse (PEKA) Novartis. Gleichzeitig wurde ein modernes, platzsparendes Archivierungssystem in Betrieb genommen.

Rasche und zuverlässige Bedienung der Kundschaft

Zur Zeit sind im Archiv der Pensionskasse Novartis auf einzelnen

Mikrofichen PEKA-relevante Daten von rund 15'000 Aktivversicherten und 17'000 Rentnern registriert.

Das Erstellen und Archivieren dieser persönlichen Dokumente oder eine Änderung darauf erfolgte bis Ende des vergangenen Jahres nach einem aufwendigen Kopierverfahren. Bei einer Änderung beispielsweise musste die Mikrofiche erst der Registratur entnommen, in einer Spezialapparatur vergrössert und anschliessend davon eine bearbeitungsfähige Kopie hergestellt

werden. Nach erfolgter Änderung auf dem Dokument, musste dieses wieder fotografisch verkleinert auf die Fiche gebracht und in der Registratur abgelegt werden. Eine aufwendige Arbeit, dies umsomehr vor dem Hintergrund der grossen Anzahl Aktivversicherter und Rentner. Es lag also nahe, zusammen mit der neuen Pensionskasse auch ein neues Archivierungssystem zu suchen, um das zeitaufwendige und relativ umständliche Verfahren der Mikroverfilmung zu ersetzen.

Die Evaluation

Für die Evaluation des Archivierungssystems wurde ein an-

spruchsvoller Zielkatalog aufgestellt. Dazu erklärt Roland Strelbel, Leiter Pensionskassen-Beratung: «Die Dossiers von Versicherten und Rentnern sollten effizient, sicher - auch über Jahrzehnte - und platzsparend verwaltet und archiviert werden können. Ausserdem sollte der Zugriff auf die elektronischen Dokumente und Dossiers jederzeit für den berechtigten Benutzerkreis direkt ab deren Arbeitsplatz möglich sein, was gleichzeitig auch die rationelle Gestaltung der Arbeitsabläufe zur Folge haben sollte.» Und weiter betonte er: «Die direkte Verbindung und Integration in die Pensionskassenlösung sollte



dem Benutzer die Arbeit und den Zugriff auf die archivierten Daten wesentlich erleichtern. Durch rasche, zuverlässige Bedienung und Auskunftserteilung wollten wir eine zufriedene Kundschaft, d.h. Versicherte, Rentner, Personaldienste und Ämter haben.»

NOVARTIS

Die Wahl fiel schliesslich auf das erprobte System InfoStore/400, welches alle Vorgaben erfüllt und eine hohe Bedienerfreundlichkeit aufweist.

Elektronisch

Seit 1. Januar 1998 werden nun die anfallenden Monatsjournale direkt ab PEKA-System (auf AS 400), aber auch wichtige Dokumente mittels Scanner auf sogenannte «Optical Discs» archiviert. Jede/r Versicherte oder Rentner/in verfügt neuerdings über ein elektronisches Dossier. Darin archivierte Dokumente können jederzeit am PC-Bildschirm angesehen oder wieder in Originalgrösse in guter Qualität ausgedruckt werden.■

Neuste Erweiterungen bei InfoStore/400

5250-Retrieval

Nebst einigen zusätzlichen Optionen für eine bessere Steuerung der Trefferanzeige in den Standardeinstellungen wurden weitere Exits, z.B. für die Integration eigener Matchcode-Programme, für die Implementierung eigener Security-Funktionen oder für die Erstellung von Zugriffs-Logs geschaffen. Der Integrationsbefehl QRYDOC wurde um Optionen für die Ausgabe von qualifizierten Trefferlisten in SQL-Tabellen für die weitere Verarbeitung erweitert.

WindowsRetrieval

In InfoStore/400 WindowsRetrieval wurden, mit einer entsprechenden Option versehen, nun auch die Funktionalitäten von File-it und DesktopScan integriert.

WorkstationScan

InfoStore/400 Workstation wurde mit Möglichkeiten für eine effiziente Formularverarbeitung erweitert; so kann nun z.B. die integrierte Formularerkennung für den Dokumenttypwechsel eingesetzt werden. Als weitere Indexierungsmöglichkeit wurde der Datenbankzu-

griff mittels ODBC sowie eine Indexierungshilfe über DDE-Integration implementiert. Die Netzwerkrelevanten Funktionen für eine verteilte Verarbeitung wurden ebenfalls weiter ausgebaut. Für die einfachere Verwaltung der Profile wurden entsprechende Konfigurationsprogramme implementiert.

ScreenScraper

Um eine Integration der Archivabfrage in Anwendungen - ohne Programmanpassungen - zu ermöglichen, kann der ScreenScraper (als Zusatz zum WindowsRetrieval) eingesetzt werden. Dieser ermöglicht es, konfigurierbare Schlüsselbegriffe aus 5250-Anwendungsmasken in entsprechende Archivabfragen umzusetzen.

File-it

Der InfoStore/400 Client für die Archivierung von PC-Dateien im Originalformat bzw. im TIFF-Format kann nun mittels DDE sehr einfach in bestehende PC-Anwendungen eingebunden werden, um auch auf PC-Ebene eine entsprechende Automatisierung zu unterstützen. Zudem wurde der AFP-

Druckertreiber von IBM vollständig integriert, über den eine Archivierung von PC-Dateien im TIFF-Format erfolgen kann.

Optische Speicherung

Mit der Version 2.20 wurde die Unterstützung für an Windows NT- Rechnern angeschlossene optische Speichersysteme eingeführt. Gleichzeitig wurden Vorbereitungen für künftige Funktionserweiterungen bei der optischen Archivierung getroffen.

NLS- Fremdsprachenunterstützung

Neben Deutsch ist InfoStore/400 auch in Englisch und Französisch verfügbar. Der gemischte Einsatz von mehreren Sprachen auf einem System ist ebenfalls möglich.

Benutzerdokumentation

Das InfoStore/400 Handbuch befindet sich als PDF-Datei auf der InfoStore/400-CD und kann mit dem Acrobat Reader angezeigt und ausgedruckt werden.■



INFOSTORE/400

Neue Informatik-Infrastruktur bei Peikert AG Zug

Gertrud Weber, Geschäftsführerin

Die Peikert AG ist eine alt-ingesessene Unternehmung, die mit 14 Mitarbeitern in den Bereichen Immobilien-Verwaltung, -Beratung und -Verkauf sowie Bautreuhand und Projekt-Entwicklung tätig ist.

Unsere Administration stützte sich bisher auf eine IBM AS/400-Infrastruktur mit der Software LIV-PACK der Firma Sigotron. Obwohl sich diese Lösung bestens bewährt hat, musste sie im Rahmen der Y2000-Problematik abgelöst werden. Wir haben uns für das Nachfolgeprodukt «ImmoVISION Pro» der Sigotron entschieden, welches auf der Windows-NT Plattform basiert.

Im Rahmen dieses Entscheides war es sinnvoll, die bestehende Informatik-Infrastruktur zu überprüfen und auf die neuen technologischen Möglichkeiten auszurichten. Dies insbesondere deshalb, weil sich auch in unserer Branche die Marktsituation und die Kundenanforderungen in einem ständigen Wechsel befinden. Unsere neue Informatik-Infrastruktur sollte deshalb darauf ausgerichtet sein, neue Medien wie Internet künftig nutzen zu können. Neben den technischen Anforderungen haben wir auch grosses Gewicht auf Kompetenz und Seriosität des Anbieters gelegt, denn wir sind auf eine langfristige, fachlich einwandfreie technische Beratung und Unterstützung angewiesen.

Wir haben uns für die FIVE Informatik AG als technischen Partner entschieden, weil uns deren Lö-

sungsvorschlag überzeugte und die eingeholten Referenzen ebenfalls ausgezeichnet waren. Dass FIVE auch im Bereich AS/400 über grosse Erfahrung verfügt und zudem Lösungen im Bereich der elektronischen Archivierung anbietet, waren weitere positive Elemente.

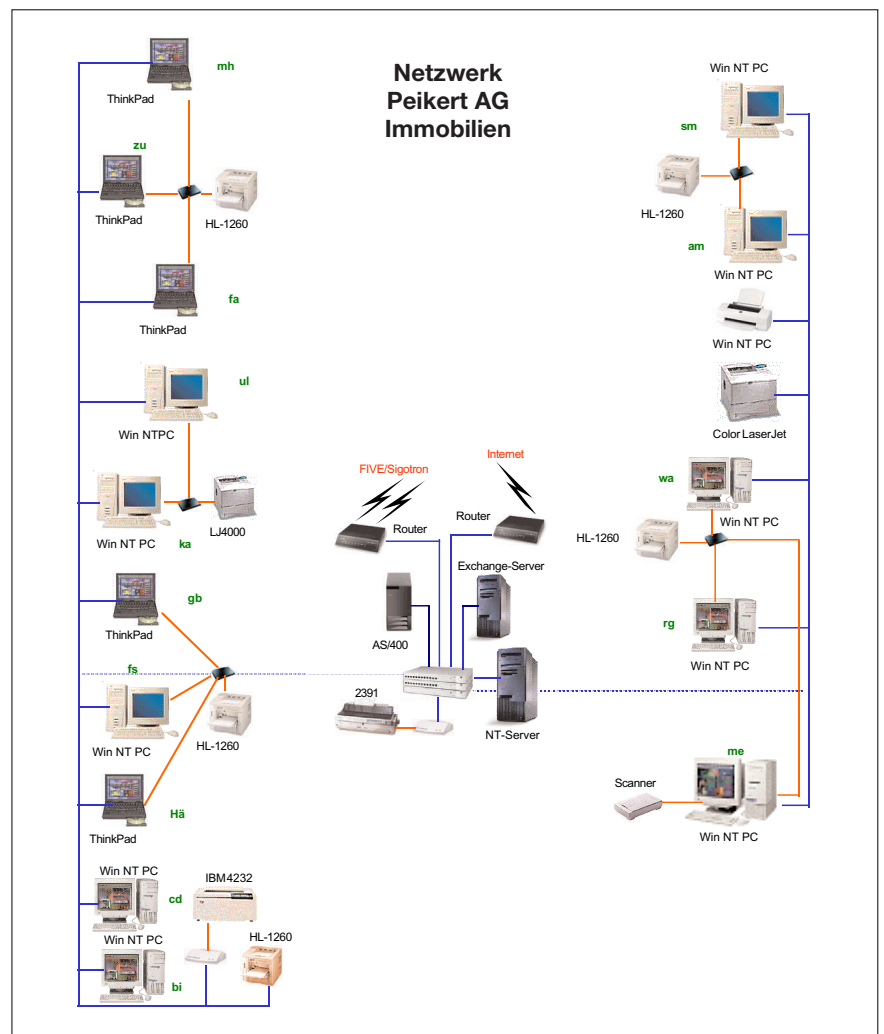
Die bisherigen Erfahrungen mit der Installation unserer neuen technischen Infrastruktur haben

gezeigt, dass unser Entscheid richtig war. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. ■

Peikert:



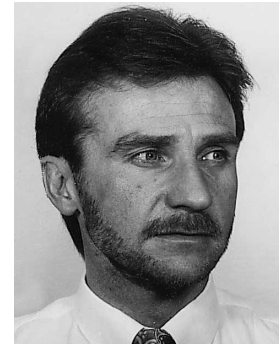
Immobilien



Outsourcing im Rechnungswesen

Roland Schönenberger, Geschäftsführender Partner

Unsere vor 13 Jahren gegründete Treuhandgesellschaft beschäftigt heute am Hauptsitz in Gümligen sowie den Niederlassungen Baden-Dättwil und Zürich 16 MitarbeiterInnen, davon zur Zeit 2 Lehrlinge. Als innovative Gesellschaft betreuen wir mittlerweile mehr als 400 Kunden. Diesen bieten wir umfassende Dienstleistungen und Lösungen nach Mass im betriebswirtschaftlichen und finanziellen Bereich an. In den letzten Jahren haben wir uns auf die Betreuung und Beratung im Bereich von sozialen Institutionen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie auf das Erstellen von Wertschriftenbuchhaltungen (Anlagefonds) spezialisiert.



Roland Schönenberger

Seit einiger Zeit bieten wir unseren Kunden das Outsourcing des Rechnungswesens an. Dies, um unseren Kunden angesichts von ständig kleiner werdenden Budgets und den wachsenden personellen Anforderungen einer modernen Informatik, eine möglichst kostengünstige und trotzdem sichere Lösung für die Administration und das Rechnungswesen zu bieten.

In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen Institutionen aus den Bereichen behinderter Kinder und Erwachsene, Sonderschulen, Alters- und Kinderheimen sowie mit KMU's verschiedener Branchen, haben wir von Schönenberger & Grolimund Treuhand AG ein Kompetenzzentrum aufgebaut, das eine sinnvolle Alternative zum Eigenbetrieb in einem umfassenden Konzept darstellt. Unser Outsourcing-Angebot ist ein globales Konzept, das unseren Kunden helfen soll, künftige Situationen von zunehmendem Kostendruck, knappen Budgets, eingeschränkten Ressourcen, wachsender Komplexität der Anforderungen und immer kürzeren Innovationszyklen im Informatikbereich, zu bewältigen.

Unsere Infrastruktur mit IBM AS/400 und Windows NT-Netz-

werk mit der betriebswirtschaftlichen Software DIAS/400 steht unseren Kunden via Miet- oder Wählleitung zur Verfügung. Durch entsprechende Massnahmen ist die Datensicherheit und die Vertraulichkeit vollumfänglich gewährleistet. Damit sind wir zusammen mit unserer betriebswirtschaftlichen Fachkompetenz in der Lage, unsere Kunden vollumfänglich zu entlasten, damit diese sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können.

Da unser Know-how schwergewichtig in den Bereichen Rechnungswesen, Steuer- und Finanzberatung angesiedelt ist, haben wir im Spätherbst letzten Jahres entschieden, die FIVE Informatik AG mit der Umsetzung unseres Konzeptes in technischer Hinsicht zu beauftragen. Vom technischen

Konzept bis hin zur Realisation in unseren Büros in Gümligen, unter gleichzeitiger Anbindung einer Institution mit über 150 MitarbeiterInnen, wurde alles sehr professionell umgesetzt. Am 4. Januar 1999 verlief der Produktivstart ohne jegliche Verzögerung und Unterbrüche.

Unsere neue IT-Infrastruktur hat mittlerweile eine ganze Reihe neuer Kunden überzeugt, welche vom Teil-Outsourcing verschiedener Arbeitsprozesse bis zur vollen Auslagerung ihrer gesamten Informatik ihren Nutzen daraus ziehen. ■



SCHÖNENBERGER & GROLIMUND TREUHAND AG

Le partenaire de la famille Olympique

«First Class Infrastructure pour une First Class Assistance»

Fondé en 1986 par Monsieur Bernard Joseph Deillon, BJD Services s'est rapidement imposé comme centre de compétences en offrant des services personnalisés dans le domaine du sport. First Class Assistance est le produit d'assurance développé par BJD pour les besoins de la Famille Olympique.



En entrant dans les bureaux de BJD, à Chailly sur Montreux, vous serez rapidement séduits par l'immense Open space et la qualité de l'accueil. Si le personnel n'est pas en surnuméraire, c'est parce que chacun est interdisciplinaire. Afin que ses employés puissent se concentrer sur leur métier d'assurance, Monsieur Deillon a rapidement compris qu'il devait s'équiper d'une infrastructure informatique permettant de décharger au maxi-

mum le personnel des tâches de gestion administratives.

De l'archivage électronique des documents à l'encaissement des primes, BJD a opté pour l'ensemble des modules de l'IBIS/400. Pour First Class Assistance, un service 24/24h, le client reçoit une carte de crédit qu'il peut présenter en cas de maladie ou d'accident. Il peut également annoncer ses sinistres via internet: www.bjd-services.ch.

L'exemple de BJD Services montre bien que les besoins de gestion de chaque courtier sont similaires et que l'offre informatique peut s'adapter, indépendamment de la taille de l'entreprise.■

Christian Perritaz

BJD SERVICES
INSURANCE BROKERS

SYNERGY Partners, le partenaire de FIVE pour la Suisse Romande

Après trois années de collaboration au sein de la société FIVE Informatik AG, Christian Perritaz prend son envol pour fonder la société SYNERGY Partners Sàrl. Active depuis février 1999, SYNERGY Partners est la représentation en Suisse Romande pour deux sociétés: FIVE Informatik AG à Schönbühl (BE) et Eikon Informations Management AG à Buchs (SG).

L'offre

L'offre se compose principalement de deux solutions informatiques leader sur le marché:

- IBIS/400 Logiciel pour les courtiers en assurances développé par la société FIVE Informatik
- InfoStore/400 Solution d'archivage électronique des documents pour système AS/400 conçue par la société Eikon Informations Management AG.

Buts de la société

SYNERGY Partners, comme son nom l'indique, recherche la meilleure interaction entre les différents partenaires informatiques et leurs solutions. La réussite de l'entreprise repose donc uniquement sur la qualité de son partenariat avec des sociétés comme Loggia Informatique, Meyer System Support, ED Conseils et naturellement sur la confiance accordée par son capital le plus précieux: LE CLIENT.

Un démarrage en côte:

En plus du suivi de la clientèle existante, trois nouveaux projets sont déjà venus meubler l'année 99. SwiDent à Genève (IBIS), JPF

Holding à Bulle (Archivage) et Genassurances à Neuchâtel (IBIS).

Rêves ou Ambitions ?

La commercialisation d'InfoStore/400 en dehors des frontières suisses est le but que SYNERGY Partners s'est fixé d'ici le début de l'an 2000. Un accord de partenariat a récemment été trouvé avec la société française «inforsud».

SYNERGY Partners remercie ses clients ainsi que les différents partenaires commerciaux pour la confiance accordée dès le début de son activité.■

Adresse postale:
SYNERGY Partners Sàrl
case postale 8
1649 Pont-la-Ville
Tél. 026/413.32.68
Fax 026/413.32.67

SYNERGY
PARTNERS

JPF Holding décide d'intégrer InfoStore/400 avec le logiciel des entrepreneurs (Baubit/400 de la SSE)



Construire l'avenir

Le Temps

L'expérience est l'apanage du temps

Les Hommes

A chaque échelon chacun donne le meilleur de lui-même pour satisfaire chaque partenaire commercial

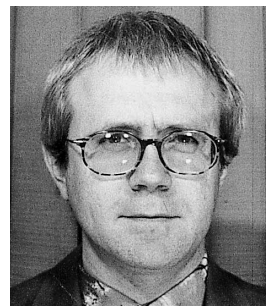
L'Avenir

Qui n'avance pas, recule

Roger Pasquier
Président du Conseil
d'administration

Bref portrait

C'est en 1926 que Jean Pasquier jette les bases de l'entreprise familiale qui deviendra en 1970 Jean Pasquier & Fils SA. En 1992, elle devient JPF Holding SA et occupe aujourd'hui quelques 450 employés en Suisse Romande. La place enviée qu'occupe le groupe JPF parmi les entreprises générales de construction n'est pas le fait du hasard, mais tient à des facteurs temporels et humains impondérables. Malgré la grisaille du secteur économique de la construction, JPF envisage l'avenir avec confiance.



Roberto Castella

supprimer tout de suite les originaux sur papier car une phase d'adaptation du personnel est nécessaire pour que chacun utilise, en toute confiance, l'archive électronique plutôt que l'archive physique. Le fait de toucher du papier est rassurant pour beaucoup de personnes alors qu'il n'y a pas de raison qu'une archive électronique ne soit pas sûre.

Parmi nos exigences figuraient naturellement le facteur coût et l'intégration avec nos applications. Comparé à un système de microfiches, InfoStore/400 est nettement plus accessible. D'autre part, un test effectué auprès de la société Meyer System Support à Kersatz à démontré qu'InfoStore/400 s'intégrait sans problème dans notre applicatif de gestion: Baubit/400. Nous avons opté pour le Retrieval sous Widows qui nous permet de définir et d'enregistrer nos propres requêtes sans apporter aucune modification à l'application existante.

FIVE Flash: Quelle évolution souhaitez-vous donner à votre projet d'archivage ?

R. Castella: Dans une première phase nous allons archiver les spoules provenant de l'AS/400 mais nous projetons déjà d'intégrer le module de scannage des documents principalement pour les factures- créditeurs. De plus, nos collaborateurs inscrivent leurs heures de travail sur des fiches de travail. Nous pourrions imprimer un code-barre et les archiver automatiquement. ■

Interview avec Monsieur Roberto Castella responsable informatique chez JPF

FIVE Flash: Quelle place occupe le personnel administratif ?

R. Castella: La gestion administrative est centralisée à Bulle, au siège du groupe. Les tâches relatives à la comptabilité, l'informatique, le téléphone et les archives sont assurées par 15 personnes. Les 25 stations de travail sont réparties entre le siège et les gravières qui effectuent la facturation de manière automome.

FIVE Flash: Quel volume de papier représente cette administration ?

R. Castella: Sans compter la correspondance individuelle, nous consommons 50 cartons de listes Zebra par an. Les 100'000 pages sont réparties entre la comptabilité, les

salaires et la facturation. Les classeurs contenant les listes sont actuellement entreposés dans 3 locaux de 15m2 chacun.

FIVE Flash: En optant pour une solution d'archivage électronique des documents, quels étaient vos buts et vos exigences ?

R. Castella: Il s'agissait tout d'abord de trouver un support d'information nous permettant, dans une première étape, de réduire petit à petit la durée de conservation des documents. Lorsque les documents seront saisis dans l'archive électronique, nous comptons détruire les originaux sur papier plus vieux de dix ans, afin de réduire la place de nos archives. Je pense qu'il ne sera pas possible de

L'interactivité, atout essentiel d'un courtier toutes branches

Créé en 1981 par M. Alberto Zanè, Courtagest est reconnu comme le grand spécialiste du courtage et de la gestion en matière de collectives caisse-maladie frais de guérison. Pour mieux répondre à l'attente de ses clients, Courtagest offre depuis quelques années l'ensemble des prestations et produits de l'assurance. Aujourd'hui, Courtagest – Service Entreprises – s'est taillé une place privilégiée dans le domaine du courtage d'assurances toutes branches.

Un virage important, mais prévisible

La réussite du Service Entreprises n'est pas le fruit du hasard. Courtagest a joué ses meilleurs atouts pour s'imposer sur la scène très convoitée de l'assurance industrielle. A la tête de ce département, une personne bien connue dans le monde du courtage en assurances: Monsieur Luy Nguyen Tang. Forte d'une vingtaine de collaborateurs qualifiés, l'entreprise s'est donné d'emblée les moyens d'assumer avec efficacité et fiabilité ses multiples engagements envers ses clients. Au travers d'un slogan, Courtagest laisse transparaître sa philosophie d'entreprise:

«Vous orienter, c'est notre métier»

- Etablir un concept d'assurances personnalisé pour chaque client, de la PME au Groupe des Entreprises Multinationales de Suisse, n'aurait pas été possible sans une solide expérience et une présence locale active en Suisse romande.
- Se remettre continuellement en question dans l'intérêt de ses clients a incité Courtagest à s'engager dans une démarche prospective en vue d'obtenir la norme de qualité ISO ainsi qu'à mettre sur pied des services supplémentai-



Efficacité, fiabilité, partenariat

Haut: Steve Groux, Stevere Montanari,
Bas: Cédric Angel, Alberto Zané, Luy Nguyen Tang

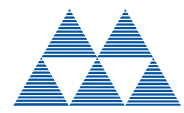
res tels que le Service VIP et le Service Prévention pour le personnel de nos clients Entreprises.

La logistique

En optant dès le départ pour le logiciel IBIS/400, Courtagest – Service

Entreprises s'est grandement facilité la tâche. La structure et l'organisation se sont intégrées aisément dans le processus de travail du logiciel. Economie de temps et économie des moyens, Courtagest a pu se concentrer sur son métier: L'assurance.

COURTAGEST
SERVICE ENTREPRISES



FIVE



Ihr Informatik -Partner

www.fiveinfo.ch

FIVE Informatik AG • Solothurnstrasse 28 • 3322 Schönbühl
Telefon 031 858 23 23 • Fax 031 858 23 10

Geschäftsstelle Baden: Täferenstrasse 20 • 5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 470 26 26 • Fax 056 470 26 27